

Piraten - die Partei

Triumph im Saarland – und immer mehr verstehen warum!

Jetzt haben nach Berlin die Piraten auch im Saarland im Handstreich den Landtag gekapert. Nur 30 Prozent ihrer Wähler allerdings, so ergaben die Befragungen eines TV-Journalisten am Wahlsonntag vor Ort, glauben das Programm der jungen Partei auch zu kennen, der Rest hofft schulterzuckend, dass die Seeräuber einfach endlich etwas Besseres auf die Beine stel-

waren es die gleichen Gründe, warum die Piraten gewählt wurden: Es gibt eine kleine Gruppe von Stammwählern, die auf Netzthemen setzen. Über die Fünf-Prozent-Marke haben die Partei allerdings Politikverdrossene und Protestwähler gehoben.“

Und dazu Parteienforscher Professor Jürgen Falter (68), Universität Mainz, zu BILD: „Im Saarland haben alle

Parteipolitik bislang kaum eine Plattform; auf Piraten-Wähler wirkt sie mit ihren mit Verboten, den Hinweisen auf das Urheberrecht schlicht lebensfern und antiquiert. Eine Diskussion zwischen der digitalen Generation und Union/SPD/ FDP/ Grünen/Linken findet so gut wie nicht statt. Dazu kommen Reiz und Flair der Piratenpartei auch für besagte klassische Protestwähler. Ihr augenscheinlich unorthodoxer Stil bringt für viele Bürger wohlthuend frischen Wind in ausgelaugtes Parteigebaren.

Dass sich unter die Piraten-Kapitäne zunehmend auch >reifere Jahrgänge< mischen, tut dem keinen Abbruch – im Gegenteil – es wird als Bestätigung empfunden. Die Professionalisierung der Partei erfordert natürlich Köpfe,



Foto: dapid

Posierten schon vor der Wahl vor dem Landtagsgebäude – und es hat geklappt: Die neuen saarländischen Piraten-Abgeordneten: Michael Hilberer (v.l.), Jasmin Maurer, Michael Neyses und Andreas Augustin

len, als die Etablierten in den letzten 20 Jahren – das genügt ihnen und – die Hoffnung stirbt zuletzt. Die zunächst erstaunliche Faszination, die dieser lockere Verbund von Individualisten auch auf Wähler im provinziellen Saarland ausübt ist jedoch durchaus verständlich, so sieht das auch die Berliner Morgenpost: „Auch wenn das Saarland und Berlin völlig unterschiedlich sind – in beiden Ländern

Parteien Stimmen an die Piraten verloren. Das wird mit Sicherheit auch bei den nächsten Wahlen so sein.“

Große Teile der jüngeren Generationen haben ihr soziales Alltagsleben heute in die digitale Welt verlegt: Via Facebook, Twitter, Online-Spielen, dem Gratis-Herunterladen von Medienangeboten aller Art gestalten sie ihren Alltag. Und für diesen veränderten Lebensansatz bietet die klassische

die sich auch in der bislang >realen Welt< durchsetzen können.

Das könnte ja doch bald zu Spannungen in dieser heterogenen Partei führen? Doch sich darauf zu verlassen, dürfte für die Altparteien ebenso zum Flop werden, wie die bisherige Arroganz: "Die haben doch kein Programm!". Das hat man vor über 30 Jahren auch den Grünen attestiert...

Mike Riegler